

Besuch beim Verein Impuls in Gröbenried

Auf Akunjo können kleine Mädchen turnen

Der Haflinger bleibt gelassen, während die Kinder ihre Hufeisen-Prüfung auf seinem Rücken ablegen

Von Angela Köckritz

Gröbenried ■ Gut sieht er aus und das weiß er auch. Groß, kräftig, stattlich. Er geht, nein, er schreitet durch die Halle, die Zuschauer halten den Atem an. Kunstvoll geflochten sind Mähne und Schweif, gestriegelt ist das Fell. Ruhig und gelassen bleibt der Haflinger Akunjo, während die Mädchen auf seinem Rücken turnen. Sie strecken die Beine in die Luft, drehen den Körper nach rechts, nach links, verharren in abenteuerlichen Stellungen. Ein bißchen nervös sind sie schon, die Mädchen zwischen sieben und elf Jahren in ihren blauen Hosen, ein blaues Schleifchen im Haar. Schließlich ist heute ihr großer Tag: Zwei von ihnen machen das Große, sieben das Kleine Hufeisen – die beiden grundlegenden Prüfungen des Voltigiersports.

Theoretische Prüfung, praktische Prüfung, eine letzte Ehrenrunde für die Zuschauer. Geschafft, bestanden, alle Neune. Achtzehn kleine Hände loben und tätscheln, knuddeln und streicheln den Haflinger Akunjo. Eines der Mädchen drückt ihm zum Abschied einen dicken Kuss aufs Fell.

Die Voltigiergruppe des Vereins Impuls ist eine ganz besondere, genauso wie der ganze Reiterhof des Vereins ein Besonderer ist. Die erste Vorsitzende Sonja Hoffmann, ausgebildete Psycho- und Logotherapeutin, Reit- und Voltigierlehrerin, hat sich auf „Therapeutisches Reiten“ spezialisiert. Mit dieser Heilmethode können Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, mit Verhaltens- und Entwicklungsstörungen behandelt werden. „Die Krankengymnastik hat schon vor 30 Jahren herausgefunden, dass der Bewegungsablauf des Pferdes den Krankheitsverlauf positiv steuern kann“, sagt Hoffmann. „Der Mensch wird vom Pferd bewegt und bearbeitet.“ Aus diesen Erkenntnissen entwickelte sich die Hippotherapie, die krankengymnastische Behandlung auf dem Pferd. Darüber hinaus ist mit Hilfe des Pferdes auch eine psychotherapeutische Behandlung möglich, denn „das Pferd wirkt positiv auf die Psyche ein. Es ist völlig vorurteilsfrei – es ist ihm ganz egal, ob ein Mensch einen Arm hat oder zwei.“

Die Reittherapie gliedert sich in vier Teilbereiche: Die Hippotherapie, Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren, Reiten als Sport für Behinderte und Reiten als Psy-



Im Verein für therapeutisches Reiten und integrative Jugendarbeit legen Katharina (oben) und Johanna (unten re.) ihre Prüfung im Voltigieren ab. Links unten Sonja Hoffmann, erste Vorsitzende. Foto: Heigl

chotherapie. Der Verein Impuls bietet alle vier Bereiche an. „Die Übergänge sind fließend“, sagt Hoffmann. „Derzeit haben wir in unserer Voltigiergruppe drei Kinder, die mit einer Einzeltherapie begonnen haben.“ Hoffmann verfolgt einen integrativen Ansatz: In

der Gruppe treffen „normale“ Kinder auf verhaltensauffällige Kinder, „das funktioniert, die Kinder helfen und verstehen sich.“

Besonders freut sich Hoffmann darüber, dass die Mädchen der heilpädagogischen Voltigiergruppe „inzwischen so fit sind, dass sie

in den sportlichen Sektor rüberwechseln.“ Zeichen dafür ist nicht zuletzt die Tatsache, dass alle die Hufeisenprüfung geschafft haben. Schließlich sei es Ziel jeder Therapie jemanden zu fördern, bis er selbstständig laufen kann“, sagt Hoffmann.